

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 96 (1970)
Heft: 34

Illustration: "Kopf hoch, lieber Kollege - die Porno-Welle schwappt jetzt an unsere Grenzen [...]"
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Notizen von Oskar Reck
zum hiesigen Lauf der Welt

Wir wissen es besser

Unsere Zuständigkeit in Fragen der Weltpolitik kennt nahezu keine Grenzen. Stammtischrhetoren, Leitartikler und andere bedeutende Persönlichkeiten machen sich ohne Unterlaß anheischig, auf dieser Erde zurechtzurücken, was Präsidenten, Diktatoren, Junten und Rebellenführer heillos durcheinanderbringen. Diese Lektionen in Morgenblättern und Abendgesellschaften sind von um so verblüffenderer Einfachheit, je weniger ihre Urheber durch Detailkenntnisse in Verwirrung geraten; denn bekanntlich geht es ja immer wieder um die großen Linien, die alten Wahrheiten, den unverdorbenen politischen Instinkt, der in allen Alternativen den blindlings richtigen Entscheid sichert. Wären die Großen dieser Welt klug (aber sie sind es nicht), so setzten sie ihre Chefagenten auf unsere Stammtische an; dann wüßten sie, was sie gestern falsch gemacht haben und kennten auch das Erfolgsrezept für morgen.

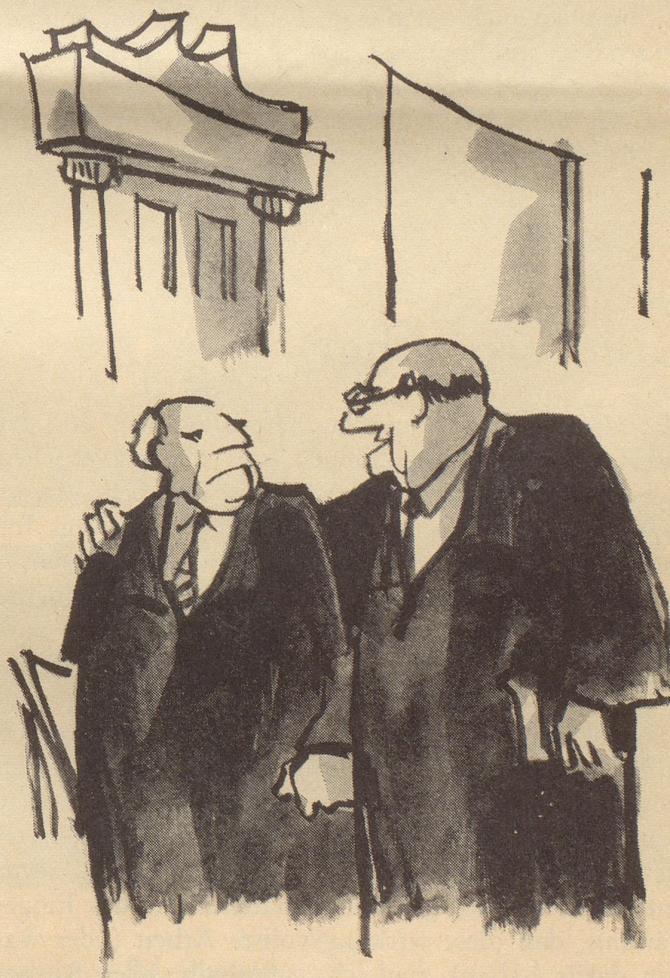
Ist die schweizerische Sucht, die Umwelt im Nonstop und mit einem absoluten Minimum an geistigem Aufwand zu belehren, überhaupt heilbar? Ein nach Breite und Tiefe freilich sehr begrenzter Erfolg ist dem großen Carl Spitteler gelungen, als er seinen Landsleuten im Dezember 1914 beibrachte, daß ihre Rolle im Weltkrieg schwerlich darin bestehe, den Kabinetten und Generalstäben rings ums Ländchen eidgenössische Weisheiten in Dingen des Regierens und Kriegführens einzuträufeln und mit Beifall oder Pfiffen den Gewinn oder Verlust von Schlachten zu quittieren. Nicht daß zwar aus dieser Standpauke eine allgemeine Zerknirschung resultiert hätte, o nein, so schnell lassen die Federführer der Nation sich ihr Geschäft nicht verderben; aber Europas Schulmeister senkten doch die Stimme, zumal da bald genug selbst für Leute mit hochgetragenen Nasen ruchbar wurde, daß der Zu-

stand der eigenen wackeren Nation dringend nach Diagnose und schleuniger Therapie verlangte.

Aber das ist lange her, man denke: seit dem Dezember 1914, und im Lande der Jubiläen ist es 1964 keinem Menschen eingefallen, Spitteler's Philippika als fünfzigjährige Aktualität ins allgemeine Bewußtsein zu bringen, weil man just eben wieder voll mit der kritischen Besichtigung der Umwelt beschäftigt war.

Bruchbude der Weltpolitik

Bevorzugtes Objekt unserer scharfsinnigen rhetorischen und publizistischen Ergießungen sind seit dem Ende des Zweiten Weltkrieges die Vereinten Nationen, deren – wie uns scheint – mondiale Impotenz uns zu immer neuen Formulierungen von überwältigender Bildhaftigkeit hinreißt. Minister Heinz Langenbacher vom Eidgenössischen Politischen Departement hat unlängst in einem Vortrag eine Kollektion dieser für hiesige Verhältnisse bestürzend originellen Schöpfungen ausgebrei-



«Kopf hoch, lieber Herr Kollege — die Porno-Welle schwappt jetzt an unsere Grenzen, das wird unseren Zensur-Sitzungen neue Würze geben!»